

## Fleming, Paul: 47. An den Westwind, daß er sie zu ihm bringe (1624)

1 Fleuch, feuchter Zefyr, aus, fleuch, wie nach deiner Floren  
2 du itzt noch pflegst zu tun, such meinen Aufenthalt,  
3 ob er bei deinem ist, durch diesen Tannenwald.  
4 Such! wie du deine hast, so hab ich sie verloren.

5 Such sie und sag ihr das in ihre leise Ohren:  
6 Dort ist er, der dich wünscht, da göttliche Gestalt,  
7 dort ist er, der dich hofft. Erfreust du ihn nicht bald,  
8 so hat er seinen Ort zum Grabe schon erkoren.

9 Nim sie, so bald sie will, in deinen Blumenschoß,  
10 daß keine trübe Luft auf meine Schönheit stoß',  
11 und hülle sie in dich und laß es Niemand wissen.

12 Hier wart' ich, meine Post, ich warte mit Begier,  
13 dich bald zu nehmen an, mit tausent Göttern hier,  
14 sie, meiner Augen Trost, mit hunderttausent Küssem.

(Textopus: 47. An den Westwind, daß er sie zu ihm bringe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/47-an-den-westwind-dass-er-sie-zu-ihm-bringe>)